

Kirchen - Galerie.

Inspection

Lief. 52.

Freiberg.

Galen z oder Gahlen z.

(Fortsetzung.)

Bis zum Jahre 1733 ist Adam Heinrich Rechenberger, von 1733 — 1780 dessen Bruder Gotthelf Friedrich Rechenberger, von 1780 bis 1790 Adam Gottlob Fischer, von 1790 bis 1808 Johann Adam Scheunert, von 1808 bis 1833 dessen Sohn, Karl Gottlieb Scheunert, Lehnrichter gewesen. Seit 1833 ist die Wittwe des Letztern, Joh. Caroline Scheunertin, Besitzerin des Lehngerichts, welches wahrscheinlich in Zukunft deren ältester Sohn, Franz Jul. Scheunert übernehmen wird. Außer dem Erb- und Lehngerichte giebt es noch 2 Lehngüter in Ober-Gahlenz an der Reichenbacher Höhe. Im Jahre 1588 waren diese 2 Güter noch Eins, und gehörten der Wittwe eines Egidius Weinold, gewesenen Erb- und Lehnrichters zu Gahlenz. Diese trat sie als ein Ganzes 1602 an einen gewissen Paul Reifiger ab. Unter Paul Reifiger wurde es im Jahre 1638 in zwei gleiche Hälften getheilt, und das Stammgut an Hieronimus Klemm abgetreten und erblich verlehnt. Von da an hat sich der Klemm'sche Mannstamm in dem Stammgute erhalten bis auf die gegenwärtige Zeit. Die 6 Besitzer Klemm, von welchen Hieronimus der erste war, haben alle den Namen Samuel geführt, bis auf den jetzigen, der Johann Gottlob heißt. Die andere Hälfte des erwähnten Gutes besitzt jetzt ein gewisser Samuel Friedrich Hänig, welcher dieselbe von seinem Vater übernommen hat. Die frühern Besitzer sind nicht bekannt.

Gahlenz zerfällt in Ober-, Mittel- und Nieder-Gahlenz, und hat 62 Hufen, 137 Häuser und gegen 1000 Einwohner. Die Beschäftigung der hiesigen Bewohner ist demnach größtentheils Feldbau. Unter den Häuslern und Hausgenossen giebt es Zimmerleute, Maurer, Holzarbeiter und Tagelöhner. Unter den 5 Mühlen zeichnet sich vorzüglich die Eckert-Mühle aus, und zwar wegen der darin befindlichen Fabrik oder Schafwollspinnerei, die im Jahre 1834 im Mühlgebäude von den Bürgern und Webermeistern Herzog, Kämppe und Morgenstern aus Dederan, eingerichtet wurde. In den übrigen Mühlen wird zugleich auch Brod für die hiesigen Bewohner gebacken.

Die Kirche zu Gahlenz, auf einer Anhöhe unter dem Lehngerichte stehend, ist im Jahre 1765 anstatt der früheren, sehr alten und baufälligen Kirche, neu erbaut und 1766 von dem damaligen

Pastor M. Johann Gottlieb Schreiner eingeweiht worden. Der Grundstein wurde gelegt am grünen Donnerstage den 4. April 1765 durch den damaligen Lehnrichter Gotthelf Friedrich Rechenberger, und durch die dazu verordneten Baumeister und Kirchenbau-Vorsteher, als: Johann Gottlieb Dhdorff, Bau- und Zimmermeister zu Freiberg; Johann Christoph Uhlmann, Bau- und Maurermeister zu Börnichen; Johann Christoph Helbig, Halbhüfner, und Israel Rößger, Gärtner, beide Kirchen- und Bau-Vorsteher allhier; Johann Samuel Weiße, Gärtner und Zimmermeister allhier, in Beisein der hiesigen Geistlichen, Gerichten und Kirchenbau-Vorsteher, wie auch in Gegenwart der sämtlichen Gemeindeglieder männlichen und weiblichen Geschlechts, Groß und Klein, allhier im Grunde hinter den Altar. Das Innere derselben ist geräumig, lichtvoll, ansprechend und einladend. Der Fußboden der Kirche erhebt sich bis zu 12 Stufen. Vom Kirchhofe bis in die Halle unter dem Thurme sind 5, aus der Halle in das Innere der Kirche gehen 4, und zu dem Plaze vor dem Altar 3 Stufen. Auf den Altar selbst gehen außerdem noch 3 Stufen. Unten vor dem Altar steht der Taufstein aus Sandstein gearbeitet. Altar und Kanzel sind schön. Auf erstem befindet sich ein Crucifix, wovon das Kreuz mit dem daran hangenden Christusbilde einen Marmorstein zum Fuße hat; zwei Büsten von Luther und Melancthon; zwei Blumenvasen, weiß lackirt und etwas vergoldet, mit schönen Bouquets, und 4 zimmerne Leuchter mit weißen Kerzen. Statt des Gemäldes am Altar stehen die Worte geschrieben: Joh. VI, v. 56. Christus spricht: „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm.“

Zu beiden Seiten des Altars erheben sich 2 marmorähnliche Säulen, zwischen welchen die Kanzel sich befindet. Auf der Säule zur Rechten steht eine aus Holz geformte Vase, welche das Brod des Lebens; auf der zur Linken eine dergleichen, welche das Gewächs des Weinstocks in sich enthält. Zwischen diesen beiden Vasen erhebt sich eine aus Holz gearbeitete und vergoldete Sonne, aus der das Auge Gottes schaut, welches ein dreieckig geformtes gelbes Glas vorstellt. Auf beiden Seiten der Kirche sind 2 Emporkirchen übereinander. Die untern sowohl, als die obern haben wieder eine vordere und hintere Emporkirche. Die Frauensitze sind von 3 Gängen durchzogen. Der Hauptgang, den von der Halle aus eine Glashüre verschließt, theilt die Stühle in die zur rechten und linken Seite. Die übrigen beiden